

30. Mai 1920, Donach. Vortrag D. R. Klein.

S. 7/8 Je mehr man die geistige Welt abwickelt ins Auge fasst,
je mehr man dasjenige ins Auge fasst, was man durch die
Geisteswissenschaft bekommt, desto mehr sieht man ein, dass
alles dasjenige, was die Naturwissenschaft heute vorstellt,
durchdringen werden muss von dem geistigen Erkenntnis.
Daher muss es unsere Aufgabe immer mehr
werden, auf alle einzelnen Wissenschaften auf alle
einzelnen Zweige des Lebens hinzuweisen, dass dies
durchdringen werden von dem, was wir Geisteswissen-
schaft sagen kann; Medizin und Jurisprudenz und Logik
Logik, alles das muss durchdringen werden von dem,
was die Geisteswissenschaft erkennt und erfasst
werden kann. Diese Geisteswissenschaft braucht nicht
^{irgend} eine, den alten Kirchen ähnliche Organisation, denn
sie appelliert an jeden einzelnen Mensch, und jeder
einzelne Mensch kann aus seinem Gewissen heraus durch
den gefundenen Vordruck dasjenige sich vergegenwärtigen,
was die Geisteswissenschaft als Ergebnisse liefert und kann
sich von diesem Gesichtspunkt aus zur Geisteswissenschaft
bekehren. Damit selbst die Geisteswissenschaft

etwa hier, was unmittelbar sich einrichtet an der Natur
historischen jeder einzelnen menschlichen Individualität.
-- Das ist gerade die Aufgabe der Geisteswissenschaft, die
echten, die berechtigten Geistesansforderungen der neuen
Menschheit zu berücksichtigen. Da gibt es für die Geistes-
wissenschaft nicht irgend etwas, was abgepflopfene Dogmen
sind, sondern da gibt es eben nur Wirkliches, dem nicht
begrenzte Fassen, das aber nicht, weder vor der Grenze der
geistes der geistigen Welt, noch vor der Grenze gegenüber
der natürlichen Welt zurücktritt, sondern ein Fassen,
das sich derjenigen menschlichen Erkenntniskräfte,
die auf sich heranziehen sind aus den Tiefen der
menschlichen Geistes ebenso bedient, wie diejenigen, die
uns zu kommen durch die gewöhnliche Tätigkeit und durch
die gewöhnliche Erziehung.